Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 232 (1953)

Artikel: Die Gradabzeichen

Autor: Hartmann, Jakob

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-375479

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tiefe, regelmäßige Atemzüge verrieten dem wackeren Mädchen den Ort, wo der Bruder lag. Leise tastete sie sich durch den Raum und stieß bald auf den Gesuchten, der in einen leichten Halbschlummer gefallen war.

Canft rüttelte sie ihn an der Schulter.

"Sepp – um Gottes willen, wach auf, aber keinen Laut, beine Rettung ift nahe."

Schlaftrunken fuhr der Gefangene auf.

. Toni – bist du's? Oder hat der Himmel ein Engelein gesandt?" frug mit gedämpfter Stimme ber Bursche und rieb sich die Augen.

"Ich bin's – die Toni! Mach rasch – es ist höchste Zeit zum fliehen, ganz in der Nähe befindet sich ein Törchen in der Mauer, durch das wir entweichen kön-

nen", brängte ble Schwester.

Im Nu war der Bruder vollends wach, und leise schlichen die beiden der innern Mauer entlang bis zu einem verschwiegenen Pförtchen, das im Eseu versteckt, in die südliche Mauer eingelassen war.

Mit aller Bucht stemmte sich Sepp Eugster gegen das morsche Törchen und hob es aus den Angeln. Die

fühle Nachtluft schlug den beiden entgegen.

"Mir nach, Toni, ich kenne den Weg! Links unten liegt ein Steg. auf dem wir die Vorstadt erreichen und find wir erst drüben, dann sind wir gerettet", drängte Sepp. Und die Schwester an der Hand führend, stieg er vorsichtig zum Bach hinunter, sie tasteten sich über den schwanken Steg und erklommen das jenseitige Ufer.

"Gerettet!" jubelte mit gedämpfter Stimme der Bursche und rectte die Arme. "Wie hast du's nur angestellt, Schwesterlein?" forschte der Bruder und er zog die Toni mit sich, den nahen Hang empor, um aus

dem Bereich des Klosters zu kommen.

Leise erzählte ihm die Schwester, wie der hund nach Sause gekommen, wie sie sich sofort auf den Weg gemacht und wie der alte Bonwiller, der frühere Anecht der Familie Zollikofer, sie auf die richtige Fährte gebracht habe. Alles andere überließ ich dem Zufall und du siehst, wie gnädig es der Himmel mit uns meinte.

"Hm – es ist wahrlich Gottes Fügung! Aber, wie fonntest du wissen, daß neben dem Karlstor ein heimliches Törlein vorhanden, durch welches wir den Kloster. mauern entrinnen fonnten?"

"Dh – warum nicht?" entgegnete die Toni, froh, daß die Nacht ihre erglühenden Bangen dem Bruder verhüllte.

"Schwesterlein, Schwesterlein – du hast ein Geheim. nis, das du mir nicht verraten willst. Ist's nicht so?" drängte der Bruder.

"Micht boch – ich hab nichts zu verschweigen! Ich wußte es von Uli Eisenhut, der zwei Jahre im Kloster gewesen und mir öfters erzählte, wie die Klosterschüler durch dieses Törlein des Nachts heimlich das Kloster verließen, um den "Bären" in der Speiservorstadt auf. zusuchen, um erst spät in der Nacht heimzukehren. Das ist mir in den Sinn gekommen, als mich der Kloster. bruder in jenes Gemach führte."

Spät in der Nacht kehrten die beiden nach Hause zurück, wo die Mutter beim schwachen Talglicht, den Rosenfranz in der Hand, am Tische eingeschlasen war. Groß war ihre Freude, als-die beiden Geschwister wohl-

behalten vor ihr standen.

Nicht lange hernach brach der Krieg zwischen dem Abt und den Appenzellern aus und Sepp war einer der tapfersten Krieger bei Bögelinsegg und später am Stoß, wo die Appenzeller ihre Freiheit blutig erkauften.

Die Gradabzeichen

Von Jakob Hartmann

De Hopma Hörler had üüs Refrute dia Graadabe zääche vom Korporaal bis zom Oberst erflärt. Mer Refrute hand benn muese repitiere.

"De Korporaal had en bauwelige Benbel am Germel! De Bachtmeister hab en silberige Bendel am Germel!"

De Hopma Hörler rüeft: "Jowohl! – Aber a beide-n-Eermel. Byter! – Refrut Broger! – A was aa kennt ma de Furier?"

De Broger rüeft: "A simm rote Bockbäärtli aa!" De Hopma lachet ond ment: "Ist au näbes braa hera! Ond a was aa fennt ma de Feldwääbel? Bas ment de Frischchnecht?"

De Frischchnecht had Achtigstellig aagnoh ond rüeft: De Feldwääbel kennt ma a dem aa, wil er en lengere Saabel hed as meer ond benn no en chromme, ond Bendel graad so viel Blat hond off beide-n-Germel!"

"Ist au e Menig!" sääd de Hopma. "Passid uuf, mer fahrid wyter! – De Lütenant had e schmals Bendeli,

wia e Fideeli, wia e Schnüerli om's Chappi omma; de Oberlütenant zwää ond de Hopma drüü!'

Doo stohd de Hopma Hörler vor en Innerrhoder zue ond frooget: "So Mazenauer, wer bin ii?"

Doo ment de Refrut Mazenauer: "So vils mer recht ist ond was i määß bist du de Hamonieweet (Harmonie,

wirt) z'Tüüfe!"

De Hopma had zwoor off syni Bryde off der Achsle zääget; aber er had glych no müese lache ab dem Bschääd. "So set passid uuf, mer göhnd wyter! Rooch em Hopma chonnt de Mayor. Daseb had e brääts Bändli om's Chappi omma, so bräät wia e Nudle, ond der Oberstlütenant hab zwää. Ond wa ist denn seb füer Enn, wo drüü bere brääte Bändli om's Chappi omma häd? Schläpfer! - Was määnid ehr? -"

De Schläpfer rüeft i emm Schnall:

"Daseb ist de Tirekter vo de Rudlefabrik!"